



Axel Springer AG
10888 Berlin
0049/ 0800 - 935 85 37

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 250'078
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 10
Fläche: 31'283 mm²

Die Jugend steht auf Bio-Lebensmittel

Ältere Menschen verzichten zunehmend auf Öko-Waren. Dafür greifen die Jüngeren zu

CARSTEN DIERIG

DÜSSELDORF

Bio ist in Deutschland ein Massenphänomen. Drei von vier Verbrauchern greifen beim Lebensmitteleinkauf nach ökologisch hergestellten Waren. Das zeigt das Öko-Barometer des Bundeslandwirtschaftsministeriums (BMELV). Gut sieben Milliarden Euro haben die Bundesbürger im vergangenen Jahr für Biolebensmittel ausgegeben, meldet die Agrarmarkt-Infomations-Gesellschaft (AMI). Und das soll zunehmend an der Jugend liegen. Denn während die Zahl der älteren Käufer laut Öko-Barometer zurückgeht, wird Bio bei jungen Leuten immer beliebter.

Schon 23 Prozent und damit fast jeder vierte Verbraucher unter 30 Jahren kauft häufig Obst und Gemüse in Bio-Qualität, heißt es aus dem BMELV. Das sei ein Anstieg von neun Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr. Damit haben die jungen Generationen die bisherigen Schwerpunkt-Konsumenten aus der Altersklasse von 50 bis 59 Jahren abgelöst. Denn in dieser Gruppe ist die Akzeptanz für Bioprodukte deutlich gesunken. Hatten vor einem Jahr noch 26 Prozent in dieser Altersgruppe angegeben, häufig oder ausschließlich Biolebensmittel einzukaufen, sind es heute nur 19 Prozent.

Eine Erklärung für diesen Wandel liefert das Ministerium nicht. Die Branche gibt sich dementsprechend überrascht von den Studienergebnissen, für die TNS Emnid im Mai mehr als 1000 Bundesbürger zu ihrem Einkaufsverhalten befragt hat. „Das widerspricht allen bisherigen Untersuchungen“, sagt Felix Prinz zu Löwenstein, der Vorstandsvorsitzende beim Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW). Die klassische Rollenverteilung sieht die älteren Konsumenten als Stütze der Bio-Bewe-

gung. „Die jungen Verbraucher rücken üblicherweise nach, wenn sie Eltern werden“, beschreibt Löwenstein. Sollte es nun tatsächlich eine neue Begeisterung bei den jüngeren Generationen geben, hält er das aber für ein gutes Zeichen. „Es wäre schön, wenn auch bei den Jugendlichen ein Bio-Trend einsetzt.“ Dass sich die Älteren von Biolebensmitteln abwenden, kann sich der BÖLW-Chef dagegen nicht vorstellen. Ähnliche Aussagen kommen auch vom Fachhändler Superbiomarkt. „Wir können nicht bestätigen, dass die älteren Kunden wegbleiben“, heißt es dort.

Laut dem BÖLW konnten im ersten Halbjahr sowohl die Branchenumsätze als auch die Zahl der Bio-Kunden zulegen. Zwar spielen dabei auch Preiseffekte eine Rolle. „Der größte Teil des Wachstums ist aber tatsächlich ein Mengenzuwachs“, versichert Löwenstein. Ganz oben auf den Einkaufszetteln stehen dabei Obst und Gemüse, aber auch Eier, Kartoffeln, Milchprodukte und Brotwaren, heißt es in der Umfrage des Ministeriums. Gekauft wird Öko-Ware vor allem in Supermärkten und bei Discountern. Dagegen stagniert der Marktanteil von Bioläden, Reformhäusern und Naturkostfachgeschäften. Zuwächse gibt es dagegen für Hofläden, also Verkaufsf lächen direkt beim Erzeuger.

Die Zahl der Erzeuger allerdings stagniert, ebenso wie die von ihnen bewirtschaftete Fläche. Um gerade mal 1,8 Prozent hat sich das Ackerland für den ökologischen Landbau im vergangenen Jahr erhöht, meldet der Anbauverband Bioland. So gering sei der Zuwachs noch nie gewesen. Schuld ist für Bioland-Präsident Jan Plagge die Politik und hier ganz konkret Landwirtschaftsministerin Ilse Aigner (CSU). „Der Bund vernachlässigt die Förderung des Biolandbaus“, kritisiert Plagge. Und dann nehme Frau Ai-

Datum: 20.08.2013

DIE WELT



Axel Springer AG
10888 Berlin
0049/ 0800 - 935 85 37

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 250'078
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 10
Fläche: 31'283 mm²

gner den Bundesländern auch noch das Geld weg, mit dem die den Ausbau Biolandbaus finanzieren hätten könnten.

Folge ist, dass Bioprodukte aus dem Ausland importiert werden müssen. Doch das ist längst nicht mehr nur ein Phänomen des Biolandbaus. Laut dem Statistischen Bundesamt ist die in Deutschland landwirtschaftlich genutzte Fläche für Ernährungszwecke zwischen 2000 und 2010 um fünf Prozent auf 14,7 Millionen Hektar zurückgegangen. Gleichzeitig stiegen die Anbauflächen im Ausland, die für den Export von Lebensmitteln nach Deutschland genutzt werden, um 38 Prozent auf 18,2 Millionen Hektar an. Grund für die Rückgänge in Deutschland ist der zunehmende Anbau von Energiepflanzen.

Mitarbeit: Birger Nicolai